

Sexualisierte Gewalt

Zunehmender sexualisierter Machtmissbrauch in digitalen Medien

David Pfattner, Mitarbeiter der KVW Jugend, studiert Sozialpädagogik und schreibt seine Masterarbeit an der Universität Brixen über sexualisierte Gewalt. Die KVW Jugend wird sich in nächster Zeit vermehrt mit diesem Thema befassen.

TEXT: DAVID PFATTNER

Stellen Sie sich vor Sie wären ein 17-jähriges Mädchen und Sie besuchen am Samstagabend mit Ihren Freunden eine ganz gewöhnliche Party. Plötzlich werden Sie von mehreren Jungs sexuell angegriffen und vergewaltigt. Damit ist diese Szene aber noch nicht beendet. Dieser Vorfall wurde von einigen Partygästen mit dem Smartphone festgehalten und anschließend in den sozialen Medien veröffentlicht. In den digitalen Medien werden Sie dann anschließend von einem Millionenpublikum als sogenannte „Hure“ und „Schlampe“ dargestellt und das Videos ist zusätzlich noch auf einigen Sex-Websites zu finden. Ihre besten Freunde wenden sich aufgrund dieses schrecklichen Videos von Ihnen ab und aufgrund der nicht mehr zu ertragenden Beschimpfungen sind Sie schließlich gezwungen, Ihren Wohnort zu verlassen.

Cybermobbing

Aufgrund solcher Vorfälle und aufgrund der anschließenden immer wiederkehrenden Folgen des Cybermobbings wollen viele Jugendliche als auch junge Erwachsene nicht mehr weiterleben. Genau dieser Vorfall ereignete sich 2013, wo sich die 17-jährige Rehtaeh Parson in Kanada das Leben nahm.

Stellen Sie sich eine Welt vor, in der es kaum noch digitale sexualisierte Grenzverletzungen gibt, in der Frauen und Männer Sex zu ihren eigenen Bedingungen genießen können, ohne sich dafür schämen zu müssen und stellen sie sich eine Realität vor, wo sexualisierte Strafta-



ten in den digitalen Medien sofort bestraft werden. Leider ist eine solche Vorstellung im 21. Jahrhundert immer noch Wunschdenken. Zahlreiche aktuelle sexualisierte Übergriffe über die sozialen Medien liefern der Menschheit die Beweise, dass heutzutage junge Frauen- bzw. Männerkörper immer noch zu oft als zu erobernde Objekte angesehen werden. Aufgrund der vielfältigen undurchschaubaren digitalen Medienformen wird vielen erst im Nachhinein bewusst, welche Macht und welchen Einfluss visuelle Materialien in der gegenwärtigen Gesellschaft besitzen.

Egal ob man sich an der Bushaltestelle, beim Einkaufen oder an der Tankstelle befindet, heutzutage wird man überall mit sexuellem Bild- und Filmmaterial konfrontiert. Allerorts wimmelt es von leicht bekleideten Menschen, sei es in Werbespots, auf Plakaten, in Filmen und Vorabendserien. Ebenso die neuen Songs in den Charts enthalten häufig beleidigende, frauen- und homosexuell verachtende Schimpfwörter und be-

schreiben direkt alle möglichen Sexpraktiken. Auch die dazugehörigen Musikvideos sind geprägt von leicht bekleideten Mädchen und an Coolness nicht zu überbietenden Jungs. Ebenso in Videospielen ist die Darstellung der weiblichen Charaktere mit riesigen Brüsten und knappen Höschen bzw. von immer stärkeren, muskulären Männern keine Seltenheit mehr.

Nichts geht ohne Smartphone

Diese fortschreitende Entwicklung der Lebensbereiche führt auch zu einem Wandel der Alltagsgestaltung und Wahrnehmung der Menschen. Angetrieben wird dies in der gegenwärtigen Gesellschaft durch die digitale Welt, dem Internet, den Chatforen usw. Dieser Prozess betrifft neben der Berufs- und Arbeitswelt auch das Privatleben. Ohne Smartphone kann heutzutage keiner mehr leben, daher verändert sich auch die Informationsflut der Beschaffung bzw. der Kommunikation und neue mediale Wirklichkeiten werden ge-

schaffen. Informationen, Gedanken, Filme oder Bilder können in Sekundenschnelle ausgetauscht werden, neue Freundschaften werden geschlossen und sogar Liebesbeziehungen bzw. rein sexuelle Kontakte bahnen sich an, und all das schier grenzenlos. Trotz all dieser Vorteile der neuen global agierenden Autobahn, darf die Menschheit nicht den Blick vor all den lauenden Gefahren im Netz verschließen.

Sexualisierte Gewalt als global

Sexuelle Gewalt bzw. eine digitale sexualisierte Gewalt tritt weltweit auf und ist mittlerweile zu einem globalen Problem herangewachsen. Die Statistiken zu diesen Daten variieren jedoch sehr stark, denn sie sind nicht so zuverlässig, wie andere gesundheitsbezogene Informationen. Die weltweite Rate der sexualisierten Übergriffe wird weitestge-

hend unterschätzt, denn ungefähr 80 bis 95 Prozent der Fälle mit sexualisierten Übergriffen werden der Polizei nicht gemeldet, obwohl täglich zahlreiche junge Männer als auch Frauen digitale sexualisierte Gewalt erleben. Als Gründe werden die schlechten und unzureichenden Unterstützungssysteme, Scham, Angst vor Schuld, soziale Ausgrenzung und das Nichtglauben angegeben. ▽

Sag, kennst du das auch?

Das anonyme Postfach für deine Gedanken

Die KVV Jugend sammelt Geschichten, Gedichte, Zitate, Erfahrungsberichte, Meinungen und Bilder zum Thema Depression. Jede und jeder kann anonym seinen Beitrag einsenden.



Kennst du das Gefühl, wenn Ohnmacht, Hilflosigkeit und Chaos deinen Alltag bestimmen? Einsamkeit, Traurigkeit, Resignation? Oder kennst du jemanden, dem es so ergeht? Umso wichtiger ist es, immer wieder nach einem kleinen Lichtpunkt Ausschau zu halten – und auch mal einer zu sein. Lass deine Gedanken und Gefühle auf ein Blatt

Papier fließen oder ... tippe einfach darauf los! Die KVV Jugend gibt deinen ganz persönlichen Erfahrungen Raum – und schafft so gemeinsam ein Projekt, das auch anderen Betroffenen Mut machen und ihnen ein Hoffnungsschimmer sein soll.

Worum es geht:

In Zusammenarbeit mit einem professionellen Filmteam und verschiedenen sozialen Organisationen wird im Sommer 2021 eine 20 bis 30-minütige Dokumentation zum Thema „Depression in Südtirol“ produziert. Im Rahmen dieses einmaligen und emotionalen Projektes sammelt die KVV Jugend Geschichten, Gedichte, Zitate, Anregungen, Meinungen, Bilder usw., die als Basis und Inspiration für den Film dienen und in die Produktion anonym mit eingebaut werden sollen. Über authentische und subjektive Wahrnehmungen soll eine Sensibilisierung für die Thematik innerhalb unseres Landes – und über die Grenzen hinaus – stattfinden.

Wer mitmachen darf:

Alle! Egal ob jung oder alt, ob

selbst in irgendeiner Form von Depression betroffen oder Verwandte und Freunde von Betroffenen, aber auch Expert*innen auf verschiedensten Ebenen.

Wie du mitmachen kannst:

Wie geht es dir in der Phase der Depression bzw. wie ist es dir ergangen? Wie hast du es geschafft, deine Lebenskrise zu bewältigen? Wer oder was hat dir neuen Mut geschenkt? Wie hast du die Krankheit bei deinen Eltern, deinen Geschwistern oder Freunden erlebt? Was kannst du anderen betroffenen Menschen mit auf den Weg geben, damit sie ihren schwierigen Lebensabschnitt meistern können? Ganz egal, was du teilen möchtest:

Sende deine Gedanken per E-Mail oder per Brief an

gedankenteilen@kvv.org oder an:

KVV Jugend
Postfach 463
39100 Bozen

Alle Einsendungen werden absolut anonym behandelt. ▽